

Laibacher



Beitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 75 K., halbjährig 40 K. Für die Anstaltung ins Haus ganzjährig 9 K. — Inseratpreis: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größerer per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Anstaltliche Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. October d. J. anlässlich der erblichen Vererbung in den dauernden Rubeistand dem Primararzte erster Classe und Vorgesetzten der dritten medicinischen Abtheilung des allgemeinen Krankenhauses in Wien, Hofrath Dr. Anton Rasche, den Rittersstand, dem Primararzte erster Classe und Vorgesetzten der ersten chirurgischen Abtheilung desselben Krankenhauses, o. ö. Universitäts-Professor Dr. Josef Weinlechner, den Titel eines Hofrathes und dem Primararzte erster Classe und Vorgesetzten der chirurgischen Abtheilung des Krankenhauses Wieden, Dr. Albin Rumar, den Titel eines Regierungsrathes, allen mit Nachsicht der Tage, allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. October d. J. dem Mitgliede des niederösterreichischen Landes-Ausschusses Dr. Albert Gexmann in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete des Versicherungs- und des Ordens der eisernen Krone dritter Classe mit Nachsicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. October d. J. dem Mitgliede des niederösterreichischen Landes-Ausschusses Franz Richter in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Landescultur den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Nachsicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Am 8. October 1901 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXIX. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 7. October 1901 (Nr. 232) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseverboten:

- Nr. 427 „Il Popolo“ vom 25. September 1901.
- Nr. 39 „Nový Havlíček“ vom 28. September 1901.
- Nr. 497 „Wiek XX.“ vom 28. September 1901.
- Nr. 40 „Przyjacieli ludu“ vom 28. September 1901.
- Nr. 39 „Dubrovnik“ vom 29. September 1901.

Feuilleton.

Eine Ferienreise.

Von A. Sacali.

(Fortsetzung.)

Die Sonne beginnt schon langsam hinter die Berge zu sinken, als wir mit unserem Rucksack auf dem Rücken der Königsseealm entgegenstreiten. Kein Laut, außer dem eintönigen Klappern unserer Schuhe, den Eisen der Bergstöcke und dem Rollen kleiner Steinen, die sich zeitweise unter unseren Tritten lösen. Der Weg ist schön angelegt; mehrmals müssen wir die wegen der Weidethiere geschlossenen Lattenzäune öffnen, um weiter zu kommen; harzduftender Farn umgibt uns. Schon haben wir einige 100 Meter Steigung hinter uns; zu unseren Füßen blüht gleich einem blaugelben Smaragd der See herauf; zwischen den Felsen hängen die hohen Zinnen und Felsenwälder hängen wie dunkler Sammet an den bleichen Felsen — alles athmet tiefen Frieden. Der Abendglöcklein tönt empor.

Unser Weg wird rauher. Felsstrimmer liegen zerstreut und gemischt mit mächtigen, vermoderten Baumstämmen, die einst die Lawine gefällt. Das Geräusch des vom Abendwinde bewegten Gezweiges wird durch das heisere Gebell des Rehbockes übertönt. Nicht weit erblicken wir das Thier, das ganz zutrau-

Mit Beschlag wurde belegt über Veranlassung der k. k. Staatsanwaltschaft in Brügge die Flugschrift: „Die evangelische Bewegung in Oesterreich“, eine Denkschrift über das Wiedererwachen des reformatorischen Geistes in unserem Nachbarlande, dem evangelischen Volke und der evangelischen Jugend gewidmet vom „Sächsischen Gustav Adolf-Boten“, Dresden, Franz Sturm und Comp., 4. Auflage, nach §§ 65 a und 303 des Strafgesetzes.

Vom k. k. Landespräsidium für Krain.

Laibach am 8. October 1901.

Nichtamtlicher Theil.

Diensteseinrichtung beim Eisenbahnenbau.

Zu der gestern veröffentlichten Kundmachung des Eisenbahnministeriums, betreffend die Einrichtung und Beforgung des Dienstes bei dem Baue neuer Eisenbahnlinien, wird uns von berufener Seite Nachsichendes mitgetheilt:

Die nach der bestehenden Organisation in den Wirkungskreis des Eisenbahnministeriums fallenden Agenden der obersten Führung und Ueberwachung des staatlichen Eisenbahnenbaues sind bisher in zwei Departements dieses Ministeriums besorgt worden, neben welchen noch für den Bau der Wiener Stadtbahn eine eigene Bau-direction besteht. Das eine der vorerwähnten Ministerialdepartements hatte den Bau der Bahnen niederer Ordnung, das andere die übrigen Eisenbahnenbauten, insbesondere die auf Staatskosten auszuführenden Haupt- und Nebenbahnen zu behandeln.

War diese Einrichtung infolge der Zersplitterung ziemlich gleichartiger Agenden und einer durch die Einbeziehung in die Sectionsverbände bedingten Schwerbeweglichkeit des ganzen Apparates schon unter normalen Verhältnissen nicht einwandfrei, so hätten die erwähnten Mängel bei Durchführung des Gesetzes vom 6. Juni 1901, Nr. G. W. Nr. 63, betreffend die Herstellung mehrerer Eisenbahnen auf Staatskosten und die Festsetzung eines Bau- und Investitionsprogrammes der Staatseisenbahnverwaltung, womit eine Reihe großer Aufgaben an den Staatseisenbahndienst herantritt, umso fühlbarer werden müssen. Bei dieser Sachlage erwies sich die Vereinigung aller den Bau neuer Linien betreffenden Agenden zu einer Geschäftsabtheilung des Eisenbahnministeriums als unabweisbar, da nur in solcher

Form die notwendige Einheitlichkeit in der technischen Leitung, sowie die erforderliche Selbstständigkeit und Verantwortlichkeit in der Abwicklung ihrer Geschäfte gewahrt werden kann. In dieser Absicht wurde auch die neue, auf die Dauer der mit dem vorerwähnten Gesetze sichergestellten großen Bahnbauten errichtete Ministerialabtheilung, als deren Vorstand ein technisch vorgebildeter Sectionschef des Eisenbahnministeriums mit dem Titel „k. k. Sectionschef und Eisenbahnbau-Director“ berufen wird, dem Eisenbahnminister unmittelbar unterstellt und die Ingerenz der übrigen Dienstesabtheilungen des Eisenbahnministeriums hinsichtlich der Agenden des Staatseisenbahnbauwes auf das Nothwendigste beschränkt.

Dem Eisenbahnminister bleibt dabei die Entscheidung, abgesehen von den im Organisationsstatute für die staatliche Eisenbahnverwaltung ohnehin angeführten Gegenständen, in Ansehung des Staatseisenbahnenbaues auch in jenen Angelegenheiten vorbehalten, welche die organisatorischen und Regierungsverfügungen, sowie jene geschäftlichen Maßnahmen betreffen, denen eine größere meritorische oder finanzielle Tragweite zukommt.

Die gedachte, zur Kennzeichnung ihrer executiven Befugnisse als „Eisenbahnbau-direction“ bezeichnete Ministerialabtheilung gliedert sich in eine den Anforderungen des Dienstes entsprechende Anzahl von technischen und administrativen Abtheilungen. Die Beforgung der Rechnungsgeschäfte erfolgt durch das Rechnungsdepartement im Eisenbahnministerium, doch wird zum Zwecke dieser Geschäftsbesorgung eine eigene „Expositur des Ministerial-Rechnungsdepartements für den Staatseisenbahnbau“ errichtet.

So etwas sieht man nicht alle Tage; das muß man sich ansehen; die auf morgen projectierte Gölpartie kann ja um einen Tag verschoben werden. Ein Pfeifen schmauchend, sitzen wir noch lange um den Feuerherd, dessen Flamme phantastische Bilder an die rauchgeschwärmte Wand wirft. Endlich tritt doch die Müdigkeit in ihre Rechte, und wir steigen mit unseren neuen Bekannten über eine halbschwerfische Treppe zum Heulager, wo wir uns ins wohlthunende Heu ein-graben. Bald beginnt ein Schnarchconcert, in dem besonders einer ein Künstler ist, denn er bringt Variationen vom tiefen C bis zur dritten Scala hervor; manchmal wieder klingt es wie das Schnurren einer Säge in einer dünnen Zirbe. . . . Trotzdem über-mannnt uns bald ein fester Schlaf.

In Unterordnung unter die neue Ministerial-Abtheilung werden in Gemäßheit der bestehenden Organisation zur örtlichen Leitung und Ueberwachung des Staatseisenbahnbauwes „k. k. Eisenbahnbau-Leitungen“ mit dem Amtsitze an den betreffenden Baustrecken errichtet. Der selbständige Wirkungskreis dieser Eisenbahnbauleitungen ist im Rahmen der mit dem Erlasse des Eisenbahnministers vom 4. October 1897, Z. 15234/1 (Amtsblatt für den Dienstbereich der Staatseisenbahnverwaltung Nr. 121) bereits festgesetzten Organisations-Grundzüge gehalten; diesen Dienststellen obliegt daher im allgemeinen die genaue Vollziehung der vom Eisenbahnminister und

Früh ist's noch, als wir von den Treibern geweckt werden, die sich schon ihre Milchsuppe bereiten. Aus der weiter unten gelegenen Jagdhütte erscheinen die Jäger, um sich mit den in den verschiedenen Sennerhütten übernachteten Treibern zu vereinigen und sie an die bestimmten Plätze zu weisen. Wie gerne blieben wir noch oben, würde uns nicht der sich an der Decke anammelnde Rauch das Liegen sauer machen und unseren Augen unfreiwillige Thränen entlocken.

Nach einer kurzen Toilette klettern wir wieder die unheimliche Treppe hinauf und lassen uns von der „Medai“ ein „Muas“ bereiten. Da wird vor der Hüttenthüre Stimmengewirr vernehmbar, und es erscheint darauf eine Gesellschaft von Sommerfrischlern, die heraufgepilgert sind, um sich die Jagd anzusehen. Sie hatten in den tiefer gelegenen Sennerhütten über-

Also eine Gensjagd!

ein Bauernhauptmann im Kreise Rainst eine „Trojka“ (Dreigespann), um in amtlicher Veranlassung auszufahren. Unheimherzig schlug vom Kutschbock der Zigeuner auf die abgemagerten Thiere los, doch die Trojka wollte dem „Herrn“ nicht beugen und er ließ, kaum bei der Dorfweide angelangt, man, das Dickschiff auszuspannen und durch die Besitzer des mangelhaften Gespannes, die Bauern Panin, Domin und einen gewissen Genessee zu ersetzen. Unter dem Gepfeife der Peitschengehieben des Zigeuners setzte sich dann der Bewegung und fuhr in den Hof des Bauernhauptmannes, während die Bauern stumm, ohne zu lachen, dem nie gesehe- nen Vorgange zuschauten.

— (Drei Millionen — Wucherzinsen.) Aus Paris wird berichtet: Vor beinahe 20 Jahren hinterließ der im Auslande verstorbene Erzmillionär Crawford der nungshofes, Humbert, eine Summe von 50 Millionen. Die ist jetzt eine endgültige Entscheidung gefallen wäre. Das Vermögen ist inzwischen bei der Caisse des Dépôts et consignations hinterlegt worden. Inzwischen hat Frau Humbert auf dieses Erbe hin bei dem Banquier Caltani eine Anleihe von einer Million gemacht. Sie hat er sie angelehnt um drei Millionen durch ungeheuerliche Zin- sen, Wucherschleibereien z. geschädigt habe. Die Bücher des Banquiers, der versichert, nur sechs Procent berechnet zu haben, wurden in dem Geschäftshause einer großen Schiff- fahrtsgesellschaft beschlagnahmt.

— (Ein Prophet der Wissenschaft.) Vor ungefähr zwei Wochen, schreibt das „Wissen für Alle“, ist in Dundee in England ein Monument zum Andenken eines Gelehrten, eines Naturforschers, errichtet worden, der that- sächlich den Beinamen „Prophet der Wissenschaft“ verdienen würde. Es ist dies James Bowman Lindsay. Denn er hat 50 Jahre vor ihrer Entdeckung nicht nur die drahtlose Telegraphie, sondern auch noch eine ganze Anzahl anderer elektrischer Erfindungen, durch welche die ganze moderne Welt heute so sehr beeinflusst ist, vorausgesagt. Und zwar waren das nicht etwa nur Phantasien à la Jules Verne, sondern Folgerun- gen, die er aus exacter, von ihm angestellten Versuchen ge- zogen hatte. Der oberste Chef des gesamten Telegraphen- wesens Englands, Sir William Preece, selbst ein begeisterter Anhänger des erwähnten Denkmals hielt, constatirte. Er schätzte, dass bereits im Jahre 1834 Lindsay eine Zeit vor seiner Zeit sowohl die Straßen wie die Häuser anstatt mit Gas mittels Elektricität beleuchtet werden würden, dass ferner mit Kohlen mit Elektricität Wohnräume heizen, dass einige Jahre später, so erzählt weiters Preece (der- selbe war von Lindsay geschickter Herr vor, und zwar machte er den Versuch, ohne Verbindungsdrähte, entweder vermittelt der Luft oder des Wassers, Botschaften von einem Orte zum an- deren zu senden. Dieser Abgesandte Lindseys führte auch die diebezüglich entscheidenden Experimente, die vollkommen gelungen, vor. Leider, so fügte Preece hinzu, kam diese Er- findung zu früh, es war noch nicht die Zeit gekommen, wo man der drahtlosen Telegraphie bedurft hätte. Jede Erfin- dung muss eben zur richtigen Zeit kommen, sonst verflieht sie lang- und klanglos. Diese Zeiten zeigen aber doch sicher- lich, dass, wenn jemand, es Lindsay ist, der den Beinamen „Prophet der Wissenschaft“ verdient.

— (Merkwürdiges Pferd.) Wie die „Kreuzzeitung“ meldet, wurde kürzlich in Heide ein merkwürdi- ges Pferd abgekauft. Ein Gaul, der allerdings ein

Prachthind gewesen sein muß, wurde zunächst für 200 ge- räucherte Bücklinge verkauft. Der nächste Besitzer erwarb ihn für 200 Rohköpfe, dann gieng er für 10 Mark an den ersten Besitzer zurück. Dieser verkaufte ihn für 12 Mark, worauf er für einen neuen Anzug wieder seinen Besitzer wechselte. Von diesem erstand ihn ein im Markte wohnender Gastwirt für 10 Mark und schließlich tauchten ihn Zigeuner, die ihren Wagen selbst schoben und zogen, für eine Geige, eine silberne Uhrkette und 2 Mark.

— (Die Schilderung einer Hochzeit unter Einbrechern) bildete den Mittelpunkt einer Strafkammerverhandlung zu Znoworaw. Der Bräutigam war Andreas Koszuta; die Hochzeitsfeier, zu der über fünf- zig Personen geladen waren, dauerte fünf Tage. Bald nach der Hochzeit verduftete der „glückliche“ Ehegatte nach Ame- rika, weil ihm der Boden in der Heimat zu heiß wurde. Er befand sich daher auch nicht unter den sechs Angeklagten, die sich wegen zahlreicher Einbruchsdiebstähle zu verant- worten hatten. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß alles, was auf der Hochzeit verzehrt worden ist, sowie auch die gesammte Aussteuer und die Wohnungseinrichtung des Brautpaares gestohlen war. Die 200 Flaschen Wein (Sekt, Roth- und Rheinweine), die bei der Hochzeit ausgetrunken wurden, stammten aus dem Keller des Rittergutsbesizers Reichstein in Miroslawice. Von einem anderen Besitzer hatte der Bräutigam mit seinen Cumpen die Möbel gestohlen, bei einem dritten holten sie kurz nach Weihnachten sämt- liche Geschenke fort, anderswo stahlen sie bares Geld usw. Drei Angeklagte wurden zu fünf, die anderen zu zwei und einem Jahre Zuchthaus verurtheilt.

— (Ueber das geflügelte Wort „Die Nacht ist keines Menschen Freund“) wußte der im Jahre 1896 verstorbene Hofprediger Emil Frommel Folgendes zu erzählen: Ehe er nach Berlin kam, wirkte er in einer sehr bibelkundigen Gemeinde in Barmen-Wupper- feld. „Ich hatte dort“, berichtete er nach seinem von Otto Frommel verfassten und bei E. S. Mittler und Sohn in Berlin erschienenen „Lebensbild“, „über Rito- demus gepredigt, der bei Nacht zu Jesu kommt, und gesagt hier treffe einmal nicht zu, was die Schrift sonst sagt: „Die Nacht ist keines Menschen Freund“, denn sie decke den milden Schleier über die zaghaften und noch schwachen Jünger. Am folgenden Tage kam einer der Presbyter (Gemeindefürsorge- rath) zu mir und sagte: „Wo steht der Spruch, den Sie gestern in Ihrer Predigt angeführt haben, daß die Nacht niemandes Freund sei?“ — „Er“, sagte ich, „der steht in den Sprüchen Salomons.“ — „Ach bitte, hier ist eine Bibel, wollen Sie mir die Stelle nicht nachschlagen?“ — „Ich fand nichts. Na, dann steht er im Sirach.“ — „Ach bitte, schlagen Sie mal auf!“ — Wieder nichts. Endlich sagte ich in meiner Verzweiflung: „Aber er muß doch irgendwo stehen!“ Da sagte der Mann: „Ja, ich will Ihnen sagen, wo das steht, das steht in Seumes, Spaziergang nach Syrakus!“ Das war eine gute Location.

— (Alkohol in eßbarer Gestalt.) Amerika- nische Aerzte haben die betrübende Wahrnehmung gemacht, daß Frauen und junge Mädchen der besseren Stände in letzterer Zeit häufig in etwas berauschtem Zustande anzutref- fen sind. Die Sache erschien vielen anfangs räthselhaft, da die betreffenden Personen nach Aussage ihrer Angehörigen so gut wie gar nicht dem Genuße geistiger Getränke fröh- lichen. Nun aber hat man entdeckt, daß der Alkohol durchaus nicht immer getrunken werden muß, um seine Folgen be- merkbar werden zu lassen. Er kann, wenn auch vielleicht mit etwas schwächerer Wirkung „gegessen“ werden. Man verkauft jetzt überall in den Vereinigten Staaten kleine Kuchen, Bi- scuits und Bonbons, die in ganz beträchtlichen Mengen den stärksten Whisky oder Cognac enthalten. Kein Wunder, daß die Vertreterinnen des schönen Geschlechtes, die sich sonst viel- leicht doch schämen würden, das volle Gläschen allzuhäufig an die Lippen zu setzen, der Versuchung in dieser verlockenden Gestalt nicht zu widerstehen vermögen. Uncle Sams Töchter,

Dienstleuten der Gräfin Ringersheim einmal über- rascht und ausgefragt werden. Wie leicht konnte da ein Wort fallen, welches das unselige Geheimnis verrieth, mindestens einen Verdacht erweckte!

Stella hatte sich unter einem Vorwande den zwei- ten Schlüssel zu Lottis Zimmer verschafft, damit we- nigstens niemand dort eindringen konnte, sobald Lotti ausgegangen war, was jetzt öfter zu geschehen pflegte. Ihr entgieng es nicht, daß die Kammerfrau der Grä- fin Ringersheim, eine würdige alte Witwe, mit Be- fremden, ja, mit Scheu sich von Lotti Wagner wandte, wenn sie einmal mit dieser zusammentam. Auch Lotti wußte, daß man sie im „Palais“ mit scheelen Blicken betrachtete, und sie zahlte den Leuten durch allerhand kleine Tücken ihre Verachtung heim, worauf sie Stella mit der Erzählung ihrer kleinen Intriguen zu unter- halten pflegte.

Die Zeit vergieng der unglücklichen Frau in pein- licher Weise — aber sie vergieng doch — und Weih- nachten kam heran — das Fest der Freude. Bittere Ironie!

Stella sollte Herbert wiedersehen, länger, un- gestört, denn das Fest ward stets nur im engen Kreise der Familie gefeiert.

Allerlei kleine Ueberraschungen waren für das Weihnachtsfest vorbereitet worden.

Stella galt als Meisterin in feinen Nadelarbei- ten; sie hatte in den Stunden, welche sie bei Francisca zugebracht, eine kunstvolle Stickerei gefertigt und die- selbe in den Dedel eines Albums einfügen lassen. Das Album enthielt Familien-Porträts; sie hatte, ohne daß es auffallen konnte, auch ihr eigenes denselben

beifügen dürfen; sie freute sich auf den Abend schon Wochen vorher.

Intimes über Königin Wilhelmine.

Francis de Croisset, der mannigfache Gelegenheit hatte, das Leben der Königin Wilhelmine von Holland zu beob- achten, erzählt im Pariser „Figaro“ folgende recht inter- essante Intimitäten, die geeignet sind, den sympathischen Charakter der jungen Fürstin in eine neue Beleuchtung zu setzen.

Zum erstenmale hatte ich die Ehre, Wilhelmine in den Ardenennen zu sehen, wo die damals neunjährige Prinzessin einige Wochen mit ihrer Mutter zubrachte. Damals war sie ein reizender Päckchen, lebhaft und offenkundig, und der Blick ihrer großen Augen, die Anmuth ihres Lächelns, zeig- ten schon ganz die zukünftige Königin. Mit strenger Dis- ciplin erzogen, aber von der besten und tugendhaftesten Mutter geleitet, liebte die kleine Wilhelmine die Spiele, welchen sie sich zwischen den strengen Lehrstunden mit Ver- gnügen hingab. Selbstamerweise war die junge Königin nie- mals trant gewesen. Ihre gesunde Constitution blieb gegen alle Kinderkrankheiten geschützt. So war sie immer von einer Lebhaftigkeit und einer Sicherheit, die uns instinctiv ge- boten, Wilhelmine zur Königin unserer Jugendspiele zu er- wählen. Und da der wirkliche Adel seine Größe durch seine bloße Existenz beweist, war auch die Mutter der Königin Wilhelmine frei von jenen Vorurtheilen, welchen der jüngere Adel gerne huldigt. So ließ sie ihre Tochter mit den niedrig- sten von uns spielen, und eines Tages sah ich, wie der Araber eines Pächters sein Biscuit in den Kaffee der Thron- erbin von Holland tunkte. Einige Kaffeetropfen fielen auf das weiße Kleid der Prinzessin.

„Geben Sie acht,“ sagte Wilhelmine, „mein Kleid ist ganz neu.“

Vor sieben Jahren habe ich sie in Baere auf der Insel Welleren wiedergesehen. Sie reiste durch Holland, wo sie inmitten des enthusiastischen Volkes ihren Einzug hielt. Die Königin-Mutter stellte dem Lande seine zukünftige Königin vor. Als in einem leichten à la Daumont bespannten Wagen Wilhelmine erschien, ganz nach der Art der Inselbewohner in ein Bauerncostüm gekleidet, brausten unaufhörliche Hurrah- rufe ihr entgegen. Man spannte die Pferde aus, und zog den Wagen im Triumph bis zum Thore des Hotels, wo Büschen und Mädchen der Königin Blumen übergaben. Ein alter Fischer — der Bürgermeister — zog aus seiner Tasche ein Papier und schied sich an, seine Willkommrede zu verlesen. Aber seine Stimme versagte, das Papier entfiel seinen zittern- den Händen, Thränen brangen ihm in die Augen und be- stürzt blickte er, wie Hilfe suchend, um sich.

Und mit einem bewunderungswürdigen Glanz schlang die Prinzessin, selbst bebend vor Rührung, ihre Arme um den Hals des Alten und küßte ihn auf beide Wangen. Nun donnerten die Hurrahrufe wieder durch die Luft. Alles lachte und weinte zu gleicher Zeit. Frauen warfen sich Wilhelminen zu Füßen und küßten den Saum ihres Kleides. Der alte Bürgermeister wurde todtenbleich, seine Beine wankten, alle Zuschauer schluchzten vor Glück, und zwischen Thränen und Lachen rief alles: Leve onze Konigin!

September 1898. Die Krönungsfeierlichkeit in der Neue Kerke. Der Haag verschwand hinter den zahllosen Drifflammen. An jeder Straßenecke ein Triumphbogen. Die Bevölkerung singt patriotische Lieder. In die Kirche finden nur wenige Einlaß. Selbst Lord Rosebery mußte sich als Maurer verkleiden, um eintreten zu können. Die

beifügen dürfen; sie freute sich auf den Abend schon Wochen vorher.

Das Fest kam heran. Victor und Auguste hatten seit Jahren den Weihnachtsabend im Ringersheim- schen Hause verlebt; sie erschienen auch diesmal, Au- guste freundlich und gemessen, wie immer, nur ein wenig bleicher. Auch Herbert war schon gekommen, nur Stella fehlte noch. Man wartete zuletzt schon ein wenig ungeduldig, Gräfin Eleonora wollte eben eine Dienerin hinschicken, um fragen zu lassen, warum die Schwägerin heute so lange zögere, als Francisca schnell entschlossen aus dem Zimmer eilte, die Treppe hinabgieng und bald an die Thüre von Stellas Woh- nung pochte. Ihr war eingefallen, daß die Tante viel- leicht mit ihren Vorbereitungen nicht allein zustande komme und sie ihr etwas helfen könne. Da auf ihr Pochen keine Aufforderung zum Eintreten erfolgte, öffnete Francisca die Thür. Das Zimmer war leer, aus dem anstößenden Schlafzimer aber drang dump- fes Schluchzen. Das junge Mädchen eilte erschreckt dorthin und erblickte Stella, die auf dem Teppich kniete und ihr Gesicht in die Polster des Ruhebettes vergraben hatte. Stella war allein im Gemache.

Bei dem Geräusche, welches das Deffnen der Thüre verursachte, hob Stella den Kopf und wandte sich um; scheue Angst sprach aus ihren Zügen, ihr Ge- sicht war todtenblau, nur auf der rechten Wange lief ein blutrother Streifen bis zur Stirne hinauf.

„Was ist dir, liebe Tante? Bist du krank?“ fragte Francisca ängstlich.

(Fortsetzung folgt.)

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Der Krieg in Südafrika.

London, 9. October. Nach einer Depesche Lord Ritzers aus Pretoria berichtet General Buller: Ein Theil der Truppen Ritzers stieß auf dem Marsche nach Nordwesten in der Nähe der Brücke über den Beraanfluß am 6. d. M. auf das von Botha befehligte Hauptlager der Buren, welche auf dem Marsche nach dem Norden begriffen waren. Zwanzig Meilen östlich von Brheid kam es zum Kampfe, wobei seitens der Engländer ein Lieutenant und zwei Serenaten des 18. Infanterieregiments fielen; zehn waren verwundet worden. Ritzers steht noch mit dem Feinde in Fühlung. Die Buren ließen ihre Wagen in der Nähe von Schwaatulu zurück. Die englischen Truppen näherten sich der Stelle von Süden her.

Capstadt, 9. October. In den Bezirken Winburg, Simonstown, Port Elisabeth und East London wurde das Kriegsrecht proclamiert.

Der Thronwechsel in Afghanistan.

London, 9. October. „Reuters Office“ meldet aus Simla: Der älteste Sohn des verstorbenen Emirs Habibullah Khan wurde zum Emir ausgerufen. Die Thronbesteigung wurde von den Brüdern des Emirs anerkannt. In Kabul herrscht vollkommene Ruhe.

Wien, 9. October. Die Ernennung des Grafen An-dreas Potocki zum Landmarschall in Galizien und des griechisch-katholischen Erzbischofes Szepticki zum Landmarschall- Stellvertreter wurde vollzogen.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 9. October. Lobia, Fabrikant, f. Familie, Capri. — Wollinger, Zimmermeister, Magensfurt. — Schmied, Ingenieur; Gera. — Weiß, Private; Kohn, Rechner, Bach, Fürst, Kiste. — Weiß, Heimer, Kiste, Budapest. — Mayer, Bäcker, Spitz, Privat, Jara. — Vinhard, f. u. f. Lieutenant, Lemberg. — Gsch. Tremotieres, Kiste, Paris. — Modl, Lehrer, f. Frau, Wollinger. — Hodischer, Kfm., Krainburg. — Notarangelo, Privat; Berger, Panimad, Reisende, Triest. — Ceric, Gasthaus- wirth, Stein. — Brüll, Kfm., Reichenberg. — Fanerini, Kfm., Ermaus, Private, Börtischach. — Ambros, Reil, Wollinger. — Bögl, Kfm., Innsbruck. — Vostovic, Kfm., Ugram. — Wollinger, Private, Reumarttl. — Stiasny, Kfm., Linz. — Gsch. Kfm., f. Frau, Diefau. — Domicelj, f. f. Bezirks-Com-

missär, Loitsch. — Deutsch, Fischer, Bees, Puschenjagg, Viktor, Gertschevsky, Weiß, Lewin, Holz, Wilsart, Heller, Sikoscheg, Hausmann, Jagar, Eisenblätter, Sonnenschein, Doppelhofer, Filipet, Geles, Miel, Geiringer, Sommer, Vankrat, Fimel, Weiner, Kiste; Katalic, Arch, Philosophen; Baron Temnitalka, f. f. Bezirks-Commissär, Wien.

Verstorbene.

Am 7. October. Maria Kerhin, Revidentenstochter, 16 J., Ballhausplatz 2, Lungentuberculose.

Am 8. October. Barthlmä Jlebnik, Privat, 74 J., Karlsbaderstraße 7, Marasmus. — Josef Kramarsch, Locomotivführer, 24 J., Reffelsstraße 7, Lungentuberculose.

Im Civilspitale.

Am 6. October. Maria Flaf, Arbeiterstochter, 13 J., Tubercul. pulm. — Franz Germet, Tagelöhner, 52 J., Carcinoma ventriculi.

Am 7. October. Maria Martinjak, Weichenwächters-Gattin, 28 J., Peritonitis post oppentiridem.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Ort	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Aussicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
9.	2 U. N.	728.1	15.1	SW. mäßig	bewölkt	
	9 U. Ab.	728.5	10.3	N. schwach	Regen	
10.	7 U. F.	730.6	6.5	SW. schwach	Rebel	2.7

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 9.5°, Normal: 11.6°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtek.

Welche Eigenschaften muß nach dem heutigen Stande der Wissenschaft ein gutes Kindernährmittel haben, welches die Muttermilch zu ersetzen imstande ist?

1. Es muß als vollkommen keimfrei befunden werden, d. h. es dürfen jene krankheitsregenden kleinsten Organismen in dem Präparate nicht enthalten sein. (3668) 10—1

2. Es muß schon bei der Erzeugung des Milchpräparates die beste keimfreie Milch mit dem stickstoffhaltigen Körper (der Brotkruste) in den innigsten Zusammenhänge gebracht werden, und 3. es muß ein so erzeugtes Milchpulver als wohlschmeckend von Säuglingen und Kindern gerne genommen werden.

Alle diese obgenannten Eigenschaften vereinigt das **Henri Nestle'sche Kindermehl**, weshalb es schon seit Decennien von Kinderärzten in der Privat- und Spitalpraxis gefunden und kranken Säuglingen als Milchergänzungsmittel mit Vorliebe verabreicht wurde und in steter Zunahme den Müttern empfohlen wird.

Landestheater in Laibach.

8. Vorstell.

Freitag, 11. October.

Gerab. Tag.

Die Puppe.

Operette in vier Bildern nach dem Französischen des Maurice Ordonneau. Deutsch von A. M. Willner. Musik von Edmond Audran.

Anfang halb 8 Uhr.

Ende 10 Uhr.

Dr. J. G. POPP'S

ANATHERIN

k. k. Hof-Zahnarzt, WIEN, 13/6

Nur echt mit blauer Etikette.

franz. Golddruck mit meiner Firma.

Nur Anatherin-Zahn-Creme in Tuben ist wanderbar und billig, säurelos, unschädlich.

Depots: Apotheker Piccoli und die meisten Apotheken und Parfümerien.

Vollkommen säurefrei, gestindestes Mundwasser der Welt, gegen alle Zahn- und Mundleiden, Fäulnis. à fl. 1.40, fl. 1.—, fl. —.50.

Zahnpulver 68 kr.

Anatherin-Zahnpasta, in Glas 70 kr., in Paket 35 kr.

Zahnplombe fl. 1.—

(4164) Kräuterseife 30 kr. 6—6

Schuppenpanzerfarbe (Holzschuh- und Bierfarbe), hervorragend schön metallisch glänzend, zum wetterfesten Anstrich von Brücken, Eisenconstruktionen, Unterwasserconstruktionen, Gartengittern, Wellblechdächern, Gasbehältergloden, eisernen Colonnaden u. Ueinerverkauf für Krain bei **Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse**. Muster auf Verlangen gratis. Nach auswärts mit Nachnahme. (926) 11—7

Hygienische Flugschriften.

I. Geschlechtskrank!

II. Nervenkrank!

III. Nierenkrank!

IV. Herzkrank!

V. Hautkrank, einschl. Haarkrank!

Weitere Hefte erscheinen in Bälde.

Preis jedes Heftes 24 Heller.

Zu beziehen durch (3650) 2—1

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Buchhandlung in Laibach.

Gričar & Mejač, Laibach, Prešerenegasse Nr. 9

beehren sich, ihren L. T. Kunden die Mittheilung zu machen, dass für die kommende Wintersaison die allerneuesten Modelle in

Damen-Confection

in grosser Auswahl bereits am Lager sind, und bitten um recht zahlreichen Zuspruch, billigste und solideste Bedienung zusichernd.

Illustrierte Kataloge auf Verlangen gratis und franco.

(3531) 12—10

Fräulein aus besserem Hause
nicht Stelle als Buchhalterin.
Anfängerin, zufrieden mit geringem
(3670) 6—1
Anträge unter **E. L.** postlagernd Laibach.

Grabkränze
in immenser Auswahl, neueste Bind-
arten, von der billigsten bis zur
feinsten Ausführung, darunter
Prachtkränze
J. S. Benedikt
Laibach, Alter Markt.
(3658) 1

Panorama International

im bürgerl. Spitalsgebäude.

Eingang vom Obstmarkt (Pogačar-Platz).

Ausgestellt

nur bis Samstag, den 12. October:

Eine Wanderung durch die inter- essante, malerische Steiermark.

Niemand versäume es, diese herrlichen Land-
schaften zu besichtigen, sie sind eigens für
das Panorama International in diesem Jahre
aufgenommen worden.

Täglich geöffnet von 9 Uhr morgens
bis 9 Uhr abends. (3659)

(3588) E. 414/1

Versteigerungs-Edict.

Auf Betreiben der Maria Klemen,
verwitwete Wittine, in Tschermoschnitz,
vertreten durch Dr. Slanc, Advocaten
in Rudolfswert, findet
am 29. October 1901,

um 10 Uhr vormittags, bei dem unten
bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 10, die
Versteigerung der Realitäten

a) E. Z. 219 E. G. Altjag (Mühle,
Stampfe und Säge, nebst anderen auch
Walddparzellen);

b) E. Z. 223 E. G. Altjag (Wein-
garten mit einem gemauerten Weinfeller);

c) E. Z. 140 E. G. Töplitz (Wald);

d) E. Z. 204 E. G. Tschermoschnitz

(Wald), sammt Zubehör, bestehend aus
einem Paar Pferde, zwei Wirtschaftswä-
gen, einem Pfluge und einer Egge, statt
Die zur Versteigerung gelangenden
Liegenschaften sind ad a) auf 5995 K,
ad b) auf 404 K, ad c) auf 1600 K, ad
d) auf 200 K, das Zugehör auf 455 K
betwertet.

Das geringste Gebot beträgt ad a)
sammt dem Liegenschaftszubehör 4300 K;
ad b) 269 K 34 h; ad c) 1066 K
67 h; ad d) 133 K 33 h; unter die-
sem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen, welche
unter einem genehmigt werden und die
auf die Liegenschaften sich beziehenden
Urkunden (Grundbuchs- und Cataster-

auszug, Schätzungsprotokoll usw.) können
von den Kauflustigen bei dem unten
bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 10,
während der Geschäftsstunden eingesehen
werden.

Rechte, welche diese Versteigerung un-
zulässig machen würden, sind spätestens
im anberaumten Versteigerungstermine
vor Beginn der Versteigerung bei Gericht
anzumelden, widrigens sie in Ansehung
der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend
gemacht werden könnten.

Von den weiteren Vorkommnissen des
Versteigerungsverfahrens werden die Per-
sonen, für welche zur Zeit an den Liegen-
schaften Rechte oder Lasten begründet
sind oder im Laufe des Versteigerungs-
verfahrens begründet werden, in dem
Falle nur durch Anschlag bei Gericht in
Kenntnis gesetzt, als sie weder im Spreng-
gel des unten bezeichneten Gerichtes
wohnen, noch diesem einen am Gerichts-
orte wohnhaften Zustellungsbevollmäch-
tigten namhaft machen.

R. I. Bezirksgericht Rudolfswert, Ab-
theilung II, am 23. August 1901.

Course an der Wiener Börse vom 9. October 1901.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der »Diversen Lose« versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.		Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior. Obligationen.		Pfandbriefe etc.		Actien.		Transport-Unternehmungen.		Industrie-Unternehmungen.	
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November p. C. 4 1/2 %	98 55	98 75	Elisabethbahn 600 u. 3000 R. 4 % ab 10 %	114	114 70	Böhm. Nordbahn 150 fl. C. M.	2960	2980	Böhm. Nordbahn 150 fl. C. M.	2960	2980
in Not. Febr.-Aug. p. C. 4 1/2 %	98 45	98 65	Elisabethbahn 400 u. 2000 R. 4 %	117 70	118 70	Böhm. Nordbahn 150 fl. C. M.	2960	2980	Böhm. Nordbahn 150 fl. C. M.	2960	2980
in Not. Juli p. C. 4 1/2 %	98 40	98 60	Elisabethbahn 400 u. 2000 R. 4 %	117 70	118 70	Böhm. Nordbahn 150 fl. C. M.	2960	2980	Böhm. Nordbahn 150 fl. C. M.	2960	2980
in Not. April-Sept. p. C. 4 1/2 %	98 55	98 75	Elisabethbahn 400 u. 2000 R. 4 %	117 70	118 70	Böhm. Nordbahn 150 fl. C. M.	2960	2980	Böhm. Nordbahn 150 fl. C. M.	2960	2980
1854er Staatsloose 250 fl. 3 1/2 %	138 50	139 50	Elisabethbahn 400 u. 2000 R. 4 %	117 70	118 70	Böhm. Nordbahn 150 fl. C. M.	2960	2980	Böhm. Nordbahn 150 fl. C. M.	2960	2980
1860er " 500 fl. 4 %	138 50	139 50	Elisabethbahn 400 u. 2000 R. 4 %	117 70	118 70	Böhm. Nordbahn 150 fl. C. M.	2960	2980	Böhm. Nordbahn 150 fl. C. M.	2960	2980
1860er " 100 fl. 5 %	170	171	Elisabethbahn 400 u. 2000 R. 4 %	117 70	118 70	Böhm. Nordbahn 150 fl. C. M.	2960	2980	Böhm. Nordbahn 150 fl. C. M.	2960	2980
1864er " 100 fl. 4 %	213	215	Elisabethbahn 400 u. 2000 R. 4 %	117 70	118 70	Böhm. Nordbahn 150 fl. C. M.	2960	2980	Böhm. Nordbahn 150 fl. C. M.	2960	2980
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5 %	298 50	300	Elisabethbahn 400 u. 2000 R. 4 %	117 70	118 70	Böhm. Nordbahn 150 fl. C. M.	2960	2980	Böhm. Nordbahn 150 fl. C. M.	2960	2980
Staatsschuld der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder.		Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		Diverse Lose (per Stück).		Banken.		Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei.		Valuten.	
Deferr. Goldrente, sfr. 100 fl. per Cassa 4 %	118 55	118 75	4 % ung. Goldrente per Cassa	118 45	118 65	Anglo-Def. Bank 120 fl.	260	261	Amsterd.	117 50	117 50
Deferr. Goldrente, sfr. 100 fl. per Cassa 4 %	95 50	95 70	4 % ung. Goldrente per Cassa	118 45	118 65	Anglo-Def. Bank 120 fl.	260	261	Amsterd.	117 50	117 50
Deferr. Goldrente, sfr. 100 fl. per Cassa 4 %	95 50	95 70	4 % ung. Goldrente per Cassa	118 45	118 65	Anglo-Def. Bank 120 fl.	260	261	Amsterd.	117 50	117 50
Deferr. Goldrente, sfr. 100 fl. per Cassa 4 %	84 65	84 85	4 % ung. Goldrente per Cassa	118 45	118 65	Anglo-Def. Bank 120 fl.	260	261	Amsterd.	117 50	117 50
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.		Andere öffentl. Anleihen.		Unverzinsliche Lose.		Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei.		Valuten.		Valuten.	
Elisabethbahn in G. steuerfrei, zu 20.000 Kronen 4 %	115 25	116	5 % Donau-Reg. Anleihe 1878	105 50	106 30	Anglo-Def. Bank 120 fl.	260	261	Amsterd.	117 50	117 50
Elisabethbahn in G. steuerfrei, zu 20.000 Kronen 4 %	115 25	116	5 % Donau-Reg. Anleihe 1878	105 50	106 30	Anglo-Def. Bank 120 fl.	260	261	Amsterd.	117 50	117 50
Elisabethbahn in G. steuerfrei, zu 20.000 Kronen 4 %	115 25	116	5 % Donau-Reg. Anleihe 1878	105 50	106 30	Anglo-Def. Bank 120 fl.	260	261	Amsterd.	117 50	117 50
Elisabethbahn in G. steuerfrei, zu 20.000 Kronen 4 %	115 25	116	5 % Donau-Reg. Anleihe 1878	105 50	106 30	Anglo-Def. Bank 120 fl.	260	261	Amsterd.	117 50	117 50

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Losen etc., Devisen und Valuten.

Los-Verlosung.

J. C. Mayer

Bank- und Wechsel-Geschäft

Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei.

Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent und auf Giro-Konten.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 233.

Donnerstag den 10. October 1901.

(3645) 3—2 J. 16.678/1901.

Rundmachung

betreffend die Vornahme einer Neuwahl in die Erwerbssteuercommission I. Classe in Krain für die Veranlagungsperiode 1902/1903.

Nachdem die auf Grund der hierortigen, in der »Laibacher Zeitung« vom 20., 21. und 22. August 1901, Nr. 189, 190 und 191 enthaltenen Rundmachung vom 14. August 1901, ad J. 1294/pr. ex 1901, am 24. September 1901 vorgenommene Ergänzungswahl in die hiesige Erwerbssteuercommission I. Classe resultatlos verlaufen ist, so wird im nachstehenden im Sinne des § 29 des Gesetzes vom 25. October 1896, R. G. Bl. Nr. 220 und des Art. 14, § 6, der Vollzugsvorschrift zum I. Hauptstücke des genannten Gesetzes

für den 26. October 1901 eine Neuwahl ausgeschrieben.

Dievon werden alle Erwerbssteuerepflichtigen I. Classe mit dem Bemerkn in Kenntnis gesetzt, dass die näheren Bestimmungen über das Wahllocale, die Stunde des Beginnes und Schlußes der Wahlhandlung und dergleichen durch die ortsübliche Rundmachung der k. k. Steueradministration in Laibach werden bekanntgegeben werden.

Laibach, am 7. October 1901.

Anmerkung. Die Erwerbssteuerepflichtigen I. Classe (Veranlagungsbezirk: der Handelskammerbezirk Laibach, also das ganze Land. Sitz der Commission: k. k. Steueradministration in Laibach) haben unmittelbar aus ihrer Mitte, beziehungsweise aus der Reihe der leitenden Betriebsbeamten (§ 16, Absatz 5, des Gesetzes vom 25. October 1896, R. G. Bl. Nr. 220) 1 Commissionsmitglied und 1 Stellvertreter zu wählen.

Wahlort: Laibach.

Die in den Händen der Erwerbssteuerepflichtigen I. Classe sich bereits befindlichen Wahllegitimationen behalten ihre Gültigkeit auch für die vorstehend kundgemachte Neuwahl.

St. 16.678/1901.

Razglas

glede nove volitve v pridobninsko komisijo I. razreda na Kranjskem za priredbeno dobo 1902/1903.

Ker je bila volitev, katera je bila s tukajšnjim razglasom dne 14. avgusta 1901, st. 1294/pr., objavljenim v uradnem listu st. 189, 190 in 191, dne 20., 21. in 22. avgusta t. l., na dan 24. septembra 1901 došlo, brez uspeha, se v naslednjem razpisu v smislu § 29. zakona z dne 25. oktobra 1896, dr. z. zak. st. 220, in člena 14., st. 6 izvršitvenega predpisa k l. poglavju omenjenega zakona nova volitev v pridobninsko komisijo I. razreda, katera se ima vršiti na 26. oktobra 1901.

O tem se obveščajo vsi davčni zavezanici I. razreda z opazko, da je razvideti

natančneje določbe o volišču, uri začetka in koncu volitve itd. iz običajnega razglasila c. kr. davčne administracije v Ljubljani.

Ljubljana, dne 7. oktobra 1901.

Opomba. Pridobninski zavezanici I. razreda (priredbeni okraj: okraj trgovinske zbornice ljubljanske, to je cela dežela; sedež komisije: c. kr. davčna administracija v Ljubljani) volijo neposredno iz svoje srede, oziroma iz kroga vodečih obratnih uradnikov (§ 16., odst. 5. zakona) 1 komisijskega uda in 1 namestnika.

Kraj volitve: Ljubljana.

Volitvena poverila, ki so bila davčnim zavezancem uže zaradi prve volitve dostavljena, imajo veljavo tudi za tu razglašeno volitev.

(3597) 3—3 J. 3020.

Rundmachung.

Laut Mittheilung des k. u. k. Reichs-Kriegsministeriums vom 21. September 1901, Zahl 3220, Abth. VI, kommt an der k. u. k. Militärvolkschule in Zara die Stelle eines Volkschullehrers mit 1. November l. J. zur Befegung.

Bewerber um diese Stelle müssen die Befähigung für allgemeine Volkschulen mit deutscher Unterrichtsprache besitzen, ledig und in jeder Beziehung für eine solche Verwendung geeignet sein.

Zu Ermangelung von Bewerbern mit einem Befähigungszeugnisse können auch solche mit einem Befähigungszeugnisse einer Lehrerbildungsanstalt mit deutscher Unterrichtsprache angestellt werden.

Für diese Lehrstelle werden in erster Linie solche Unterofficiere berücksichtigt, welche nach dem Gesetze vom 19. April 1872, das Certificat über den Borzug bei Verleihung von Beamtenstellen erlangt haben.

Die Anstellung erfolgt zunächst in der Eigenschaft als provisorischer Volkschullehrer und wird definitiv, wenn nach Ablauf eines Probejahres die Eignung zum Lehrfache erwiesen, beziehungsweise sobald das Befähigungszeugnis erworben wurde.

Die an der genannten Militärvolkschule angestellten Lehrer erhalten an Gehältern: Jahresgehalt 1680 K, Quartiergeld 668 K jährlich, insofern keine Wohnung in natura zugewiesen werden kann.

Uebrigens gebührt den Lehrpersonen nach je fünf zurückgelegten Dienstjahren die Quinquennialzulage von 200 K.

Die definitiv angestellten Lehrkräfte der Militärvolkschule haben Anspruch auf Altersversorgung.

Die einmaligen Reiseauslagen vom gegenwärtigen Anstellungsorte nach Zara werden dem angenommenen Bewerber nach den, für Ueberfiedlungsreisen der ledigen Militärbeamten der XI. Rangscasse maßgebenden Bestimmungen vergütet.

Bewerber um diese Lehrstelle haben ihre Gesuche an das k. u. k. Militärcomando in

Zara im Dienstwege (durch den vorgelegten Bezirkschulrath) bis 31. October 1901, einzu-reichen.

Dies wird zufolge Erlasses des k. k. Ministeriums für Culturs und Unterricht vom 26. September 1901, J. 28.408, zur Kenntnis gebracht.

K. k. Landeschulrath für Krain.
Laibach, 1. October 1901.

(3610) 3—2 Präj. 2288
16/1.

Rundmachung.

Zur Sicherstellung des im Jahre 1902 für das hiesige landesgerichtliche Gefangenhäus und für die Arreste des k. k. Bezirksgerichtes in Laibach benötigten

Lagerstrokes, Petroleums, der Waschseife, des Klauensettes oder der Rohvaseline

wird am 31. October 1901, vormittags 11 Uhr, im landesgerichtlichen Gefangenhause, Ehringasse Nr. 15, l. Stod, Zimmer Nr. 2, eine Minuendo-Auction abgehalten, zu welcher Lieferungs-lustige eingeladen werden.

K. k. Landesgerichts-Präsidium in Laibach
am 1. October 1901.

(3672) Nr. 17.102.

Rundmachung.

Die k. k. Statthaltereie in Triest hat laut Rundmachung vom 4. October 1901, J. 24.056, wegen des Bestandes der Schweinepest die gegen den Bezirk Gurkfeld verhängte Sperrre für die Einfuhr von Schweinen nach dem Küstenlande auf die Bezirke Gottschee und Tschernembl ausgedehnt.

Diese Verfügung tritt mit dem 10. October l. J. in Kraft und werden Uebertretungen derselben nach dem Gesetze vom 24. Mai 1882, R. G. Bl. Nr. 51, bestraft.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 8. October 1901.

St. 17.102.

Razglas.

C. kr. namestništvo v Trstu je z razglasom z dne 4. oktobra 1901, st. 24.056, prepoved, vsled katere se zaradi svinjske kuge niso smeli uvažati prašiči iz okraja Krško na primorsko, raztegnila tudi na okraja Kočevje in Ormoelj.

Ta odredba stopi dne 10. oktobra 1901, v veljavnost, in nje prestopki se bodo kaznovali po zakonu z dne 24. maja 1882, dr. z. zak. st. 51.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.
V Ljubljani dne 8. oktobra 1901.

(3629) 3—2

Concurs-Ausschreibung.

An der vierclassigen Volksschule in Laibach wird eine Lehrstelle mit den hiesigen Schulverhältnissen, eventuell provisorischer Befegung ausgeschrieben, wobei jedoch ausdrücklich betont wird, dass nur ein weibliche Bewerber auf eine weibliche Lehrkraft reflectiert wird.

Geförig instruierte Gesuche sind bis 20. October 1901 im vorgezeichneten Wege hierorts einzubringen.

K. k. Bezirkschulrath Gottschee am 20. September 1901.

(3633)

Edict.

Vom k. k. Landes- als Concursgericht in Laibach wird hiemit bekanntgegeben, dass mit Beschluss des k. k. Obergerichtes in Graz vom 12. September 1901, G. Z. R. II, 59/1, der Antrag des Gläubigers Moriz Dieblich auf Eröffnung des Concurses über das Vermögen des Franz Bilal der mit hiesigen gerichtlichen Beschluss vom 23. August 1901, G. Z. 12/1, über das Vermögen desselben eröffnete Concurs aufgehoben wurde.

Laibach am 5. October 1901.

(3632)

Edict.

Im Concurs des Rudolf Weber Uhrmachers in Laibach, wird zur Befestigung der Ansprüche und Erlass der gestrittenen Auslagen die Tagung auf den 16. October 1901, bei dem k. k. Obergerichte in Laibach, Zimmer Nr. 17, anberaumt.

Siezu werden die Concursgläubiger einberufen.

Laibach am 30. September 1901.

Der Concurscommissar: Schmidt.